

Studienseminar für das Lehramt der Sekundarstufen II

- Essen-

Studienreferendarin:

Entwurf zur 4. bewerteten Unterrichtsstunde im Fach Sport am

Ort: Turnhalle
Lerngruppe: 11. Jahrgangsstufe
Zeit: 9. Stunde (14.45-15.45)
Fachlehrer:
Fachleiter:
HS-Leiter:

Thema des Unterrichtsvorhabens:

Selbstständige Entwicklung und Erprobung eines motivierenden und bewegungsintensiven Unihockey-Spiels in Kleingruppen durch Aufstellung/Veränderung/Erweiterung von Regeln zur Stärkung der Kompetenz im Umgang mit Regelstrukturen.

Pädagogische Perspektiven und Inhaltsbereiche:

- **Ö E: Kooperieren, wettkämpfen, sich verständigen**
- **Ö A: Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrung erweitern**
- Spielen in und mit Regelstrukturen/Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen

Überblick über das Unterrichtsvorhaben

1. Stunde:

Selbstständige Entwicklung eines ballkontaktreichen Unihockey-Spiels in Kleingruppen durch Variation verschiedener Regelmodalitäten (Spieleranzahl, Handlungsmodalitäten, Toranzahl) zur Erhöhung der Spielmotivation.

1. Stunde:

Unihockey auf dem Großfeld - Anpassungen der Regelmodalitäten des Unihockey-Spiels an die Bedingungen des Großfeldes unter dem Aspekt der Kooperation

1. Stunde:

Selbstständige Entwicklung verschiedener Übungsformen zum Passen, Schieben und Stoppen in Kleingruppen zur Festigung der technischen Fertigkeiten als Grundlage für eine verbesserte Umsetzung des Spielgedankens.

1. Stunde:

Durchführung eines Unihockey-Tuniers zur Anwendung des Gelernten

Kernanliegen

Die SuS sollen aus einem unbefriedigenden Unihockey-Spiel durch Aufstellung und Veränderungen von Regeln ein ballkontaktreiches, für möglichst jeden Spieler erfolgreiches und motivierendes Spiel entwickeln.

Lernziele

Die SuS sollen

- Probleme beim unregelmäßigen Unihockey-Spiel erkennen und nennen können.
- Lösungsstrategien in der Kleingruppe aufstellen, praktisch überprüfen und ggf. verändern.
- sich mit Lösungsstrategien anderer Gruppen kritisch auseinandersetzen, auf ihre Nützlichkeit überprüfen und ggf. übernehmen.
- ein Spiel durch Veränderungen der Rahmenvorgaben gelingen lassen.

Didaktisch-methodischer Kommentar

Der größte Teil der Lerngruppe dieses 28 Schüler umfassenden 11er Sportkurses setzt sich aus Schülerinnen zusammen, die sich zwar relativ gut am Sportunterricht beteiligen, in Hinblick auf Sportspiele allerdings eher unmotiviert sind. Dies zeigte sich u.a. in einer Stunde, in der allgemeine kleine Spiele durchgeführt wurden. Es wurde zwar mitgespielt, aber eher unter dem Motto: „Ich bewege und beteilige mich nur so viel wie nötig!“.

Dieses Motivationsproblem greift die heutige Stunde auf. Es soll ein Unihockey-Spiel entwickelt werden, das möglichst vielen SuS viele Ballkontakte ermöglicht und damit Erfolgserlebnisse beschert.

Grundlage für die Erarbeitung ist ein Spiel, das zwar mit den Unihockey-Materialien, Schläger und Ball, ansonsten aber ohne nennenswerte Regeln gespielt wird. Es wird angenommen, dass dieses Spiel für den überwiegenden Teil der SuS als unbefriedigend angesehen wird, da einerseits durch die fehlenden Regeln viele Spielsituationen unklar sind und zudem durch die hohe Spieleranzahl, das kleine Spielfeld und die mangelnde Technik kaum Ballkontakte oder lange Spielzüge stattfinden.

Von den SuS wird erwartet, dass sie diese auftretenden Probleme erkennen bzw. benennen können. Falls in dieser Stunde mehr als 24 SuS anwesend sein sollten, werden diejenigen SuS ohne Schläger als Beobachter eingesetzt, um so auch aus einer anderen Perspektive die möglichen Probleme aufzeigen zu können.

Wird wider Erwarten das Spiel von Seiten der Schüler nicht als unbefriedigend und problematisch empfunden, wird durch die Lehrerin der Fokus daraufhin gelenkt, in wieweit das Spiel unter dem Aspekt „viele Ballkontakte pro Schüler = höhere Einbindung aller Schüler in das Spiel“ verändert werden muss.

Es wird angenommen, dass die SuS der Jahrgangsstufe 11 aufbauend auf ihrem in der Sek I erworbenen Wissen, einige aus anderen Sportspielen geläufige Regeln und Strategien in die Arbeitsphase einbringen und umsetzen können. Die SuS sollen durch die praktische Auseinandersetzung mit dem Problem erkennen, inwieweit die Veränderungen der Rahmenvorgaben wie beispielsweise die Reduzierung der Spieleranzahl den Spielcharakter verändern können. Die Arbeitsphase ist so ausgerichtet, dass immer wieder verschiedene Kleingruppen sich mit ihren Ergebnissen austauschen, diese ausprobieren und gemeinsam verändern, so dass am Ende ein nahezu einheitlicher Regelkatalog für das Unihockey-Spiel unter dem behandelten Aspekt entsteht.

Der Gegenstand Unihockey wurde zum einen deswegen gewählt, weil es bei SuS häufig kaum Vorerfahrungen im Bereich Hockey gibt und damit eine gemeinsame Ausgangsbasis gegeben ist. Zudem ist es kein Wurf- oder Ballspiel im klassischen Sinne, sodass auch diejenigen SuS angesprochen werden, die eher zurückhaltend an diesen Spielen teilnehmen.

Bei diesem Unterrichtsvorhaben wird versucht das Konzept des genetischen Lernens umzusetzen, d.h. Ausgangspunkt ist eher eine Spielanregung, der Fortgang des Spiels folgt dann überwiegend den subjektiven Bedürfnissen der SuS und ihrer Fähigkeit, ihr Spiel unter den gegebenen äußeren Bedingungen mit anderen zu realisieren. Die SuS haben in der Regel eine Vorstellung von der Endform eines Spiels (der Spielidee) und sie können sein Gelingen oder Nichtgelingen im Prozess der Herstellung eines Spiels und im Spielen selbst erkennen

und beurteilen. Das Ziel steht vor Augen und der Weg dorthin ist die eigentliche Aufgabe, die von den Beteiligten gemeinsam bewältigt werden muss.

Stundenverlaufsplan

Phase	Inhalt	Aktionsform	Medien	Didaktisch-methodischer Kommentar
Einstieg	<ul style="list-style-type: none"> • Bekanntgabe des Stundenschwerpunktes: Entwicklung eines Unihockey-Spiels in Kleingruppen • Vorstellung des Schlägers und des Balles • Sicherheitshinweis: Der Schläger wird nicht weiter als Hüfthöhe geführt! Ball wird nicht hoch geschlagen! 	LV	Unihockey-Schläger Ball	Transparenz über den Stundenschwerpunkt
Erwärmung	Paarweise laufen die SuS mit Schläger und Ball kreuz und quer durch die Halle und spielen sich abwechselnd den Ball zu.		Musik	Schläger- und Ballgewöhnung
Problemaufriss	<p>In Kleingruppen wird eine Art Unihockey-Spiel auf dem Kleinfeld gegeneinander gespielt. Einzige Regelvorgabe: Bringt den Ball über die gegnerische Linie!</p> <p>Falls mehr als 24 SuS anwesend sein sollen, werden diejenigen ohne Schläger im ersten Durchgang als Beobachter eingesetzt und wechseln im zweiten Durchgang ein.</p> <p>Beobachtungsauftrag: Beobachtet, welche Probleme während des Spiels auftreten!</p>	3 Kleingruppen: 4: 4	Unihockey-Schläger Bälle Bänke als Abtrennung	Einstimmung auf das Spiel, Problemhinführung durch fehlende Regelvorgaben, zu viele Mitspieler auf dem Feld, keine Tore
Kognitive Phase	<p>Nennt die Probleme, die während des Spiels aufgetreten sind!</p> <p>Mögliche Schülerantworten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Ball wurde direkt über die Linie gespielt</i> • <i>kaum Ballkontakte</i> • <i>„Knubbeln“ um den Ball herum</i> • <i>kein Freilaufen</i> • <i>mangelnde bzw. fehlende Technik</i> • <i>kaum Bewegung</i> • <i>fehlende Regeln – ungeordnetes Spiel</i> • <i>so enges Spiel, dass man den Schläger abbekommt</i> • <i>Verletzungsgefahr</i> <p>LF: Wie viel Ballkontakte hatten einzelne Schüler während des Spiels gehabt?</p>	UG	Plakat Edding	Problemwahrnehmung

	<p>ö relativ wenige</p> <p>Fazit: Teilweise unmotivierendes und unbefriedigendes Spiel, wenn man nur hinterherläuft oder im Knubbel versucht den Ball zu bekommen!</p> <p>Lösung: Das Spiel muss so verändert werden, dass für die Teilnehmer viele erfolgreiche (ungefährliche) Ballkontakte möglich sind!</p> <p>Überlegt welche Parameter an diesem Spiel verändert werden müssen!</p>			Legitimation für weitere Erarbeitungsphasen
Erarbeitungsphase 1	<p>L. erklärt Vorgehensweise in der Arbeitsphase. SuS entwickeln und erproben Lösungsstrategien. Arbeitsauftrag: Stellen Sie in Ihrer Kleingruppe Regeln auf, so dass ein Unihockey-Spiel entsteht, das für jeden Spieler möglichst viele Ballkontakte ermöglicht!</p> <p>a) Diskussion innerhalb der Kleingruppe (A,B,C,D,E,F) und Aufstellung von Regeln b) Erprobung innerhalb der Mannschaft c) Austausch und Vergleich mit der gegnerischen Mannschaft (A:B; C:D;E:F) d) Erprobung der neuen Regeln mit ständiger Ergänzung und Modifikation</p>	GA	Arbeitsblätter Stifte	Transparenz Problemlösung Kommunikation
Erarbeitungsphase 2	<p>Lösungsstrategien bzw. aufgestellte Regeln werden nun anderen Gruppen vorgestellt und anschließend ausprobiert. Neue Gruppenzusammensetzung: A:C; B:E; D:F</p> <p>Einigung auf die sinnvollsten Lösungen und Aufstellung eines gemeinsamen Regelkataloges.</p>	Neue Gruppenbildung		Erkenntnisgewinnung; Transparenz und Überprüfung der einzelnen Gruppenergebnisse
Zusammentragung der Ergebnisse Anwendung	Ursprungsgruppen werden wieder hergestellt und die neu gewonnen Ergebnisse zusammengetragen und angewendet. Jede Gruppe verfügt nun über die Arbeitsergebnisse jeder Gruppe.			
Reflexion	In wieweit haben die neu aufgestellten Regeln dazu beigetragen, dass das Spiel für den einzelnen Schüler erfolgreicher geworden ist?			

Gruppe:

Notwendige Regeln für ein ballkontaktreiches

Unihockey-Spiel:

Anzahl der Spieler auf dem Feld:

Materialien:

Verhaltensregeln (erlaubt/verboten):

Weitere Regeln:

